

Zeitschrift: Schweizer Kunst = Art suisse = Arte svizzera = Swiss art

Herausgeber: Visarte Schweiz

Band: - (1946)

Heft: 10

Artikel: Opinions françaises sur l'art suisse contemporain

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-626468>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Es wird ferner der Entschluss gefasst, dass in ähnlichen zukünftigen Fällen die Sektionen die Verteidigung ihrer Mitglieder in die Hand nehmen sollen.

Burckhardt, Basel, erkundigt sich, wie weit die Aufstellung der Ausführungsbestimmungen vorgeschritten sei. Es wird ihm geantwortet, die hiefür bestellte Kommission habe ihre Arbeit bereits aufgenommen.

Schluss der Sitzung ca. 15.30 Uhr.

Der Berichterstatter:
Alfred MEYER.



Albert Kohler †

Nachruf für Albert Kohler.

1883-1946.

Lieber Albert, ich bringe Dir die letzten Grüsse Deiner Kollegen von der Sekt. Zürich der GSMB, die Dich alle als einen unserer besten Künstler schätzten, und diejenigen, die Dich persönlich kannten, auch als Menschen zu würdigen und zu lieben wussten. Frommen und lauter Herzens, wie Du warst, kam auch nie ein abschätzendes Wort über Deine Kollegen von Deinen Lippen wenn auch ihre Kunst nicht ganz Deiner Auffassung entsprechen wollte.

Blumen bringen wir Dir heute zur letzten Ruhe, die Dir immer lieb waren und die Du leidenschaftlich und mit vollster Hingabe Deines Wesens zu gestalten wusstest.

Nur im Tessin, Deiner Wahlheimat, vermochte sich Deine Naturliebe zu entfalten. So wird auch Ascona mit dem Namen Albert Kohler für uns alle verbunden bleiben und leer wird uns die Stätte Deines Schaffens erscheinen, wo wir Deine Liebe zum Kleinsten in der Natur nachempfanden.

Viele Künstler bemühten sich den Tessin und seine Besonderheit wiederzugeben, aber keinem, der vom Norden kam, ist es gelungen den Geist dieser Gegend so tief zu erfassen, wie Du es tatest, und die warmen, rotdurchleuchteten Töne, die in Mauern und Steinen schimmern, werden uns immer als Deine rein persönliche, einmalige Schöpfung vor Augen bleiben.

Lieber Freund und Kollege, möge Dir die Erde, die Dich jetzt bedeckt, leicht sein.

Gregor Rabinovitch.

Aber hat Natur uns viel entzogen
War die Kunst uns freundlich doch gewogen
Unser Herz erwärmt an ihrem Licht.

Schiller

Grabrede für Albert Kohler.

Liebe Trauerversammlung!

Im Namen seiner Asconer Freunde und Kollegen möchte ich unserm lieben Albert Kohler noch einige Worte nachrufen. Wir haben unserm lieben Freund das letzte Geleit auf seinem Lebensweg gegeben. Dieser kurze Lebensweg auf unserer Erde, der nur ein Nebenweg auf der grossen Strasse unseres geistigen Daseins bedeuten kann — diesen Weg hat nun unser lieber Freund leider allzu früh beenden müssen — wohl gerade in einem Stadium, da er in menschlicher und seelischer Reife uns noch manches seiner schönen Werke hätte schenken können.

Gleichwohl — sein grosses und bedeutendes Werk, das er in aller Stille und bescheiden Zurückgezogenheit entstehen liess — liegt nun, trotz dieses gewaltigen Abschlusses in voller Blüte — in allen Abstufungen seiner reichen Begabung vor uns, und an uns ist es nun, dieses Werk zu hüten und in dankbarem Gedenken zu pflegen.

Sein sonnig heiteres Gemüt strahlt aus seinen schönen Landschaften, besonders aber aus den zauberhaften Farben seiner Blumenbilder, die er in ihrer Mannigfaltigkeit durch den Reichtum seiner Erfindungsgabe immer wieder zu neuem Leben erwecken konnte. Diese Blumen, die er liebte, die er mit aller Hingabe in seinem sonnigen Garten betreute — sie leben weiter durch seine Farben — durch seine Einfühlungskraft in das Wesen der Blume. Treu begleiten sie ihn bis zum Grab.

Doch die Werke, die er der Kunst schenkte, sind die Bilder seiner Phantasie, die figürlichen Darstellungen innerer starker Erlebnisse aus einer von ihm erträumten Welt, die ganz seine eigene von ihm geschaute und gebaute Welt war. Mit ihnen wird der Klang seines Namens stets verbunden bleiben, ein Klang, der zum Herzen der Menschen dringt mit einer Kraft, der man sich nicht verschliessen kann.

Der Künstler ist vom Menschen nicht zu trennen. So wie er in seinen Bildern zu uns spricht, war er auch menschlich heiteren Gemütes, stets hilfreich und beratend, — jedoch beseelt auch von starkem Temperament — das sich leidenschaftlich steigern konnte — wenn es galt, sich für das Echte und Wahre einzusetzen.

In seinem Freundeskreis ist durch seinen Verlust eine schmerzliche Lücke aufgerissen, die nicht mehr zu schliessen ist.

Wir wollen uns geloben, fortan in stiller, heiterer Beschaulichkeit — so wie sein Wesen war — unseres Freunde Albert Kohler zu gedenken — den wir alle als lieben Menschen und grossen Künstler verehrten.

Walter Helbig.

Opinions françaises sur l'art suisse contemporain.

Le journal *Résistance* consacre à l'Exposition d'art suisse actuellement ouverte à la Galerie Charpentier, un long article.

La Suisse, écrit-il, est un carrefour. Elle a subi des influences conjuguées des pays germaniques et des pays latins. L'Ecole suisse actuelle n'est pas, comme on l'a dit, un simple reflet de l'Ecole de Paris. Elle est plus et elle est autre chose. Sans doute, la plupart de ses représentants ont reçu une forte imprégnation française. Nos Cézanne, nos Bonnard, nos Derain ont tenu en Europe la même place que les grands Italiens au temps de la Renaissance. Ils ont façonné un art occidental. Mais s'ils acceptent la leçon et l'exemple des peintres étrangers, les Suisses n'abdiquent pas fatallement et automatiquement leur individualité. L'exposition de la Galerie Charpentier en est une preuve concrète.

Le *Monde* s'exprime de la sorte:

Ce qui ressort de cet art suisse, dans sa variété et ses contrastes, c'est sa parfaite honnêteté. Ces artistes n'aiment pas les subterfuges subtils qui sont parfois ensorceleurs. Ils travaillent avec méthode pour résoudre les problèmes picturaux qui se posent à eux. On dirait même qu'une fois leur sujet arrêté, ils ont une répugnance à le masquer d'aucune sorte. Tous aiment la belle pâte picturale. Ils la veulent solide et, pour lui donner plus de consistance, usent volontiers du couteau. Bons ouvriers, ils aiment le travail bien fait.